

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

34 (21.3.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 34.

erschient wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 21. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Als Geschworene für die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals 1893 wurden aus dem Bezirk Durlach gezogen die Herren Kaufmann Friedrich Wilhelm Stengel von Durlach und Kaufmann Ernst Schlaß von Kleinsteinbach. — Die Sitzungen des Schwurgerichts beginnen Montag den 10. April, Vormittags 9 Uhr.

* Karlsruhe, 20. März. (Abhaltung einer Aufnahme-Prüfung für Postgehilfen.) Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird im Monat April d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über eine gute Schulbildung aufzuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. April durch Vermittelung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigelegt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamt erfragt werden. Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

Pforzheim, 16. März. Vor einigen Tagen sind die Ausstellungsgegenstände der hiesigen Bijouterieindustrie, im Gesamtwert von etwa 100 000 M., nach der Weltausstellung in Chicago abgegangen.

Deutsches Reich.

* Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland traf am Freitag früh, von Petersburg kommend, in Berlin ein, und nahm im russischen Botschaftsgebäude Absteigequartier. Hier empfing der hohe Reisende im Laufe des Vormittags den Besuch

des Kaisers, Mittags begab er sich in das Residenzschloß und begrüßte daselbst die Kaiserin. Nachmittags setzte der Großfürst die Weiterreise zunächst nach Weimar fort.

* Die erstmalige Erörterung der Novelle zum Reichsgesetz zum Unterstützungswohnsitzgesetz, mit welcher Vorlage sich der Reichstag in den Sitzungen vom Donnerstag und Freitag vorwiegend beschäftigte, hat ergeben, daß die Novelle, wenn auch mit einigen Abänderungen, vom Parlamente genehmigt werden wird. Fast sämtliche Parteien ließen durch die vorgeschickten Redner ihre Zustimmung zu den Grundzügen der Novelle bekunden, und die verschiedenen Bedenken, welche hierbei gegen Einzelheiten der Vorlage laut wurden, dürften durch die kommissionellen Vorberathung des Entwurfes sicherlich beseitigt werden. Im weiteren Verlaufe der Freitagssitzung wurden nach erfolgter Ueberweisung der genannten Vorlage an eine Kommission die Vorlagen, betr. die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung, und betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsirregularitäten, in dritter Lesung debattelos genehmigt. Am Samstag befaßte sich der Reichstag zunächst mit der ersten Lesung der Novelle zum Militärpensionsgesetz.

* Das preussische Herrenhaus hielt nach langer Vertagung am Freitag wieder eine erstmalige Sitzung ab. In derselben widmete der Vizepräsident v. Manteuffel dem verewigten Herrenhaus-Präsidenten Herzog von Ratibor einen warmen Nachruf; in der weiteren Sitzung wurden einige kleinere Vorlagen angenommen; auch in der Samstagssitzung gelangten verschiedene kleine Entwürfe zur Annahme.

* Auch die zweite Lesung der Militärvorlage in der Kommission am vergangenen Donnerstag und Freitag hat mit einem vollständig negativen Ergebnisse geendet, welcher Ausgang nach dem Verlaufe der ersten Kommissionslesung allerdings nicht im Mindesten überraschend mehr erscheint. Die Abstimmungen in der entscheidenden Freitagssitzung der Kommission betrafen neben der Regierungsvorlage die vom Centrum, von den Freisinnigen und von den Nationalliberalen gestellten Anträge. Nationalliberalerseits war durch Abg. v. Bennigsen der (neue) Antrag gestellt worden,

welcher in seinem Kernpunkt auf eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke im Durchschnitt um rund 50 000 Mann (einschl. der Unteroffiziere) hinausläuft, während die Regierungsvorlage eine Erhöhung von rund 84 000 Mann verlangt. Der durch Dr. Lieber vertretene Centrumsantrag will die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke (486 000) beibehalten und nur die Bewilligung des Mehrbedarfes an Unteroffizieren im Etat offen lassen, und auch der durch Richter vertretene Antrag der Freisinnigen geht über die jetzige Friedenspräsenzstärke nicht hinaus, welche für anderthalb Jahre unter gesetzlicher Feststellung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen festgesetzt werden soll. Bei den Abstimmungen wurden indessen alle drei Anträge mit jedes Mal erdrückender Mehrheit abgelehnt, auch die Regierungsvorlage selbst fiel gegen die Stimmen der Konservativen. Die Kommission wird nur noch einmal zur Redigierung des schriftlichen Berichts zusammentreten, was in der Zeit zwischen dem 14. und 17. April geschehen soll. Die Militärvorlage ist also in der Kommission definitiv gescheitert, ob es jedoch im Plenum wenigstens noch zu einer Verständigung kommen wird, erscheint namentlich in Hinblick auf die auffallend scharfe Stellungnahme des Reichskanzlers bei der zweiten Kommissionslesung höchst fraglich. Die Wahrscheinlichkeit einer Reichstagsauflösung rückt hiermit immer näher und die Parteien werden gut thun, schon jetzt ihre Vorbereitungen für den eventuellen Wahlkampf zu treffen.

— Die Hoffnung auf eine Verständigung über die Militärvorlage gibt die Köln. Ztg. trotz des traurigen Ausgangs in der Kommission, nicht auf. „Es wird sich“, so meint sie, „doch noch ein Weg finden, der die Befriedigung der militärischen Bedürfnisse ermöglicht und die wirtschaftlichen Interessen berücksichtigt.“ — Auch die Post meint: Man müsse noch eine Grundlage der Verständigung suchen, wozu die Bennigsen'schen Vorschläge um so geeigneter seien, weil sie weiterer Modifikationen zu Gunsten der Regierungsvorlage wohl fähig seien. Die Frage der Auflösung des Reichstags sei eine so ernste, folgenreiche und in ihrem Erfolge ungewisse, daß man sie nicht in übereilter Weise entschieden sehen möchte. Jedenfalls müsse man die Parteien

Feuilleton.

25)

In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt.

(Fortsetzung.)

Das Alles war nicht etwa mit scherzhaftem Ausdruck, sondern im Tone vollster Ernsthaftigkeit gesprochen, und nach den Beobachtungen, welche Erwin bei seiner ersten Begegnung mit diesem sonderbaren Menschen über dessen erstaunliche Leistungsfähigkeit in der Vertilgung geistiger Getränke gemacht hatte, zweifelte er nicht daran, daß es unmöglich sein würde, aus ihm etwas herauszubringen, bevor seinem Erfrischungsbedürfnis im vollsten Umfange Genüge gethan sei. Darum wandte er sich zu Else zurück und bat sie, sich von dem Diener nach Hause fahren zu lassen, während er mit Master Morley nach einiger Zeit in einem anderen Gefährt nachfolgen werde.

Der Schankwirth von Shadwell betrachtete Else mit großer Aufmerksamkeit und sagte dann, indem er mit einer sonderbaren Art von altmodischer Höflichkeit seinen grauen Niesenhut lüftete:

„Es ist mir angenehm, die Freundin meiner Alice zu begrüßen. Entschuldigen Sie, wenn ich

etwas ermüdet bin; aber ich bin seit zweiundfünfzig Jahren nicht mehr auf Reisen gewesen, und damals fuhr ich nicht weiter, als von London bis Ipswich. Es ist verzeihlich, wenn ich ein wenig aus der Uebung gekommen bin. Wenn ich mich gestärkt habe, werde ich mich beeilen, Ihnen und meinem Kinde eine freundliche Nachricht zu bringen!“

Er räusperte sich krampfhaft, als wollte er damit andeuten, daß seine vertrocknete Kehle jetzt wirklich beim besten Willen keinen armseligen Laut mehr hervorzubringen vermöge, und seine kleinen Augen glänzten noch lebhafter als zuvor, da Erwin nun wirklich seinen Arm ergriff und den Weg nach dem einen Gasthause einschlug.

Unterwegs beantwortete er alle die hastigen Fragen des jungen Malers nur mit einem unverständlichen Knurren, so daß Erwin alle weiteren Versuche aufgab, bis sie endlich an einem abgelegenen Tischchen eines freundlichen Gastzimmers Platz gefunden hatten. Er bestellte hier eine Flasche guten alten Portweins; aber John Morley stieß beim Anblick des würzig duftenden Getränkes ein verdrießliches Brummen aus.

„Nichts da! Das ist für kleine Kinder und alte Weiber! Wenn man ein Menschenalter hindurch hinter einem Schänktisch in Shadwell gegessen hat, ist man an andere Dinge gewöhnt!

Bringen Sie mir eine Flasche Cognac und etwas heißes Wasser. Dann denke ich mich selber zu bedienen!“

Erwin übersetzte dem Kellner den englischen Befehl seines sonderbaren Begleiters in's Deutsche, und nach Verlauf einiger weiterer Minuten hatte er endlich die Gemuthung, John Morley von dem Gebotenen leidlich befriedigt zu sehen.

„Nun aber sprechen Sie endlich,“ drängte er, nachdem jener auch das zweite Glas hinhintergestürzt hatte. „Auch ich habe Ihnen eine Neuigkeit mitzutheilen, und ich habe niemals weniger Zeit zu müßigem Plaudern gehabt als gerade heute!“

„Gut, Sir! Jetzt bin ich bereit! — Warum ich in dies trockene Deutschland gekommen bin, wollen Sie es wissen! — Nun, Sie werden es mir glauben, daß es nicht um des Vergnügens willen geschehen ist! Aber es sind da merkwürdige Dinge vorgefallen — mein alter Kopf hat Mühe gehabt, damit sich zurechtzufinden! — Es ist mir nicht leicht geworden, diese vertrocknete Reise anzutreten; aber wie ich's auch ansah: es ging nicht anders, nein wahrhaftig, Sir, es ging nicht anders! Auf das Wohl meiner Alice!“

Und er stürzte den dritten Becher Grog hinab, während auch Erwin hastig ein Glas Portwein leerte. Dann erst begann er zu er-

der Verneinung vor dem Lande noch mehr in's Unrecht setzen. Daß Zentrum und Freisinn auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren werden, sei übrigens nicht anzunehmen. Wenn ja, dann wäre die Regierung allerdings vor die Frage gestellt, ob sie den Reichstag auflösen oder die Frage bis zum Ablauf des Septennats vertagen wolle.

Mit einem antisemitischen Antrag ist ein Theil der konservativen Reichstagsfraktion hervorgetreten. Im Reichstage brachten die konservativen Abgeordneten von Friesen, v. Hammerstein und Mehnert, unterstützt von dreißig Konservativen, den Antrag ein, die Regierung um eine Vorlage zu ersuchen, nach welcher nicht reichsangehörigen Israeliten die Einwanderung über die Reichsgrenzen untersagt wird.

Berlin, 16. März. Dieser Tage wurde der im kaiserlichen Gesundheitsamt gehaltene erste Cholerakursus, der unter der Leitung des Regierungsraths Dr. Petri stattfand, beendet. An dem Kursus nahmen Theil: Medizinalrath Dr. Fischer aus Karlsruhe, Dr. Fischer aus Emmendingen, Medizinalrath Dr. Häuber und Sanitätsrath Dr. Sturm aus Gera, Bezirksrath Dr. Franz aus Schleiz, Stabsarzt Dr. Herrlich, Dr. Biesenthal und Dr. Dengel, die drei letzten aus Berlin.

Friedrichsruh, 17. März. Der von Hamburg aus geplante große Fadelzug zum Geburtstag Bismarck's in der Charwoche wegen auf den Geburtstag der Fürstin (11. April) verschoben.

München, 18. März. Prinzregent Luitpold hat einen Geburtstagsglückwunsch des Fürsten Bismarck auf's Herzlichste beantwortet.

Schweiz.

Bern, 17. März. Der Nationalrath beschloß, den Bundesrath zur Einführung der mitteleuropäischen Zonenzeit für die Eisenbahnen, sowie für Post- und Telegraphendienste zu ermächtigen.

Oesterreichische Monarchie.

Kaiser Franz Josef ist am 16. März, Abends, von seinem längeren Ausflug an den Genfer See wieder in Wien eingetroffen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Freitag eine große Rührszene. Der greise Präsident Dr. Smolka hat das von ihm lange Jahre hindurch verwaltete Amt des ersten Präsidenten niedergelegt, was den deutschliberalen Führer Dr. v. Plener veranlaßte, die Verdienste des zurückgetretenen Präsidenten warm zu feiern und für ihn eine Ehrenrotation von jährlich 7200 fl. zu beantragen. Schon vorher hatte der erste Vicepräsident Freiherr v. Chlumetz ebenfalls eine Lobrede auf Dr. Smolka, der zugleich auch sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat, gehalten, beide Kundgebungen wurden vom Hause beifälligst aufgenommen. Der erwähnte

zählen, und aus einem Wust von überflüssigen Ausrufungen und verwirrenden Wiederholungen schälte sich als Kern eine allerdings sehr überraschende Mittheilung heraus.

Ein deutscher Bankier Namens Rothenburg hatte vor einigen Wochen durch die englische Polizei sowohl, wie durch eine Anzahl besonderer Agenten in London die eifrigsten Nachforschungen nach dem Verbleib seines vor einer langen Reihe von Jahren dahin ausgewanderten Sohnes anstellen lassen, und nach Anwendung unsäglicher Mühen war es ihm wirklich gelungen, festzustellen, daß derselbe, nachdem er mit Frau und Kind unter falschem Namen nach einander verschiedene sehr bescheidene Wohnungen inne gehabt, in das äußerste Glend verjunken, und in einer Brautweinschenke des Viertels Shadwell gestorben sei. Nun waren die Polizeiagenten bei John Morley erschienen und hatten von ihm Auskunft über das weitere Schicksal der hinterlassenen Tochter Rothenburgs verlangt, von der man wußte, daß sie nach des Vaters Tod in seinem Haus geblieben war. Aber der alte Fuchs, der in seinem langen und viel bewegten Leben gar oftmals mit der Obrigkeit in Berührung gekommen war, hatte durchaus keine Neigung gezeigt, dem an ihn gerichteten Wunsche ohne Weiteres Folge zu geben. Er verweigerte einfach jede Auskunft so lange, bis man ihn ge-

Antrag Plener wurde vom Hause schließlich einstimmig angenommen. Im weiteren Fortgange der Sitzung kam es wieder einmal zu einer kleinen Blänkelei zwischen jungtschechischer und deutschböhmischer Seite wegen der Frage des böhmischen Staatsrechtes. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus tobt der Redekampf um das kirchenpolitische Programm der Regierung noch immer fort. Am Freitag hielten der Justizminister Szilagyi und dann Ministerpräsident Weyerle selbst abermals große Reden zur Vertheidigung des Programms, welche bedeutenden Eindruck auf das Haus machten.

Pest, 18. März. Vesi Naplo behauptet, König Karl von Rumänien beabsichtige, am 10. Mai abzudanken. Das Ministerium habe ihm alle Besorgnisse wegen der Sicherheit der Dynastie zerstreut.

Frankreich.

In Frankreich hat der überraschende Tod Jules Ferry's das Interesse an den schwebenden Panamafragen vorläufig in den Hintergrund gedrängt. Ferry war bekanntlich im Januar 1888 durch die Revolverkugel eines Wahnsinnigen verwundet worden, die eine Konfusion des Herzens zurückgelassen hatte, an den Folgen dieser Herzkrankheit ist nun Ferry am Freitag Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich gestorben. Jules Ferry hat im öffentlichen Leben Frankreichs als einer der hervorragendsten und begabtesten republikanischen Staatsmänner, als Reformminister, zweimaliger Ministerpräsident und Präsidentschaftskandidat der gemäßigten Republikaner bei der Präsidentschaftswahl des Jahres 1887 wiederholt eine einflußreiche und glänzende Rolle gespielt, freilich sah er sich daneben auch der erbittertesten Bekämpfung von Seiten seiner politischen Gegner ausgesetzt und mußte er so manche herbe Enttäuschung verzeichnen. Nachdem er Jahre lang das politische Stillleben eines einsamen Senators geführt, wurde Ferry kürzlich vom Senat zum Präsidenten gewählt und es hieß allgemein, er werde von diesem Posten aus seine abermalige Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik energisch betreiben, welchen ehrgeizigen Plänen nunmehr durch den Tod ein Ende gemacht worden ist. Der Heimgang Ferry's hat in der politischen Welt Frankreichs allgemein den tiefsten Eindruck gemacht, gerade wie seinerzeit das Ableben Gambetta's. Zahlreiche Politiker begaben sich im Laufe des Freitag Abend in das Sterbezimmer Ferry's und unterzeichneten eine Kondolenzliste.

In Orient (Frankreich) sind in den letzten 8 Tagen 6 choleraverdächtige Todesfälle vorgekommen. Vom 16. d. M. werden 4 neue Erkrankungen von dort gemeldet.

Verschiedenes.

Mit einem originellen Bittgesuch hat sich eine Wittve in Tschicherzia (Schlesien) an

nügend darüber aufgeklärt habe, zu welchem Zweck dieselbe gefordert würde. Diese Aufklärung hatte er denn auch in der That erhalten. Ein alter Geschäftsfreund und Vertrauter des Bankiers hatte ihn besucht, und ihm die nämliche traurige Geschichte erzählt, welche Alice am verflorenen Abend aus dem Munde ihrer Mutter erfahren hatte. Aber er hatte auch noch Einiges hinzugefügt, das der unglücklichen Schauspielersin nicht bekannt sein konnte.

Der harte Vater, welcher sich selbst zugeschworen hatte, seinem Sohne niemals zu vergeben, hatte einen bis dahin wenig beachteten Neffen zu sich genommen, den er zum Erben seines Vermögens und seiner Firma zu machen gedachte. Aber der junge Mann, der aus den dürftigsten Verhältnissen plötzlich in Glanz und Reichthum versetzt wurde, war thöricht genug gewesen, das in ihn gesetzte Vertrauen auf das Schmachlichste zu mißbrauchen. Schon nach Verlauf weniger Jahre hatte Rothenburg sehr üble Erfahrungen mit ihm machen müssen — Erfahrungen, welche ihm die Entrennung von seinem wackeren und edlen Sohne immer und immer wieder auf das Schmerzlichste zum Bewußtsein brachten. Aber gerade deshalb hatte der eigenständige Mann stets geögert, dem Unwürdigen sein Vertrauen zu entziehen. Er wollte sich selbst nicht eingestehen, wie schwer er sich

den Kaiser gewendet. In ihrem Schreiben bittet dieselbe um Ueberlassung eines ausrangirten Eisenbahnwagens, den sie als Wohnung benutzen könnte. Der Amtsvorsteher ist beauftragt worden, über die Verhältnisse der Frau Bericht zu erstatten.

Der Mainzer Carneval hat mit einem Defizit abgeschlossen, trotzdem die Einnahmen die stattliche Summe von 78000 Mk. erreicht haben. Die Armen von Mainz, derer in dem Trübel auch gedacht werden sollte, gehen demnach leer aus.

Vereins-Nachrichten.

1- Durlach, 16. März. Verflorenen Samstag veranstaltete der hiesige Turnerbund eine Abendunterhaltung in Eglau's Halle, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Außer verschiedenen komischen und musikalischen Vorträgen sind besonders die Klavierkonzerte des Herrn Stengel, die lebenden Bilder, arrangirt von Herrn Karl Preis, die Schusterwerkstatt und der durch den Turnwart Herrn Kraus eingeleitete Indianer-Wassentanz, welcher von 6 Turnern aufgeführt wurde, hervorzuheben. Der Letztere stellte große Anforderungen an die Gewandtheit der Turner, wurde exakt ausgeführt und war wirklich originell, sodaß derselbe den Theilnehmern alle Ehre machte. Das sonst sehr reichhaltige Programm hielt die zahlreichen Zuschauer in gemüthlicher Weise beisammen und erfreute sich auch der Ausflug am darauffolgenden Sonntag über den Rittnerwald nach Grözingen einer sehr lebhaften Theilnahme. Daß es der Turnerbund versteht, seinen Mitgliedern etwas Schönes und Gediegenes zu bieten, das hat derselbe wieder von Neuem bewiesen und hoffen wir deshalb, recht bald wieder Gelegenheit zu haben, derartigen Veranstaltungen dieses strebsamen Vereins beiwohnen zu können. „Gut Heil!“

* * „Ueber Land und Meer“, das astronomische, in Stuttgart erscheinende illustrierte Journal, erwähnte kürzlich in einer Zeitungs-Revue die „Berliner Gerichts-Zeitung“, auf die wir in voriger Nummer aufmerksam machten, wie folgt: „Von hervorragenden Berliner Blättern wäre noch ein dreimal wöchentlich erscheinendes anzuführen, nämlich die „Berliner Gerichts-Zeitung“, welche seit einer langen Reihe von Jahren besteht. Sie ist nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz sehr gut eingeführt und so geschickt redigirt, daß sie neben den täglich erscheinenden Berliner Blättern sehr wohl bestehen kann.“ Es wird jeder Freund einer wirklich gediegenen, ebenso belehrenden wie unterhaltenden Lektüre sicher lohnend finden, sich mit der „Berliner Gerichts-Zeitung“ durch ein Probe-Abonnement, das jede Postanstalt nicht nur des Deutschen Reiches, sondern auch des Auslandes annimmt, bekannt zu machen. Probe-Nummern des Blattes werden von der Expedition, Berlin C, Noßstraße 30, stets versendet.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 21. März. 43. N.-V. *Basantascna*, Drama in 5 Akten, nach einer Dichtung des Königs Sadrata frei bearbeitet von Emil Pohl. Anf. 7 Uhr.

gegen sein eigen Fleisch und Blut versündigt, und wollte sich, der mahnenden Stimme seines Gewissens zum Trotz, einreden, daß alle die Unrechtfertigkeiten und groben Vertrauensbrüche seines Neffen kleine und harmlose Vergehungen seien gegenüber dem starren, unkindlichen Ungehorsam seines einzigen Sohnes.

Zerfallen mit sich selbst und unzufrieden mit der ganzen Welt hatte der reiche Kaufherr Jahre lang ein trübseliges, freudenarmes Dasein geführt; und obwohl er des Verschollenen niemals Erwähnung that, hatte er sich doch im Grunde des Herzens mit jedem neuen Tage inniger darnach gesehnt, daß jener endlich den ersten Schritt zur Versöhnung thun und das zerrissene Band von Neuem knüpfen möge. Aber es war keine Kunde aus dem fernen England gekommen, und Rothenburg war noch immer zu hartnäckig oder — wie er es selbst nannte — zu stolz, irgend welche geheimen oder öffentlichen Nachforschungen anstellen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ sind in Nien bei München eine Bauerfrau und drei Kinder ermordet worden. Der Mörder hat nach der Mordthat das Haus in Brand gesteckt.

Die Vergebung der Cheaussteuerpreise aus der Maria-Viktoria-Stiftung dem sog. altpadischen Fond betreffend.

Aus der Stiftung der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Viktoria dem sog. Altpadischen Fonds in Baden sind gemäß der Bekanntmachung Sr. Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1833 (Regierungsblatt v. 1833 S. 148) drei Cheaussteuerpreise von je 333 fl. 20 Kr. = 571 Mk. 42 Pf. für den 23. April 1892/93 an tugendhafte arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus Städten oder Landgemeinden der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach den Bestimmungen in der Stiftungsurkunde vom 15. September 1778 sollen diese Aussteuergaben Mädchen zu Theil werden, welche sich in der Gottesfurcht und im Gehorsam gegen ihre Eltern und Vorgesetzten, in den Sitten und in der Arbeitsamkeit vor anderen auszeichnen. Dabei sollen unter sonst gleichen Verhältnissen diejenigen vorzugsweise berücksichtigt werden, welche durch vier, fünf oder mehr Jahre in dem nämlichen Dienste gestanden sind und Zeugnisse über fromme und treue Aufführung vorlegen.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 4 Wochen unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntniß, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistungen bei dem Armenrathe des Heimathsortes einzureichen, welcher die eingekommenen Verleihungsgesuche innerhalb weiteren 14 Tagen mit seinem Antrage Gr. Bezirksamte vorlegen und sich dabei auch über die Vermögensverhältnisse der Bewerberinnen äußern wird.

Karlsruhe den 1. März 1893.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Die Verwendung der Erträgnisse aus dem August-Georg-Armen-Apothekensond betr.

Nach höchster Entschlieung aus Großh. Staatsministerium vom 3. Februar 1875 Nr. 213 sind die Erträgnisse des Armen-Apothekensonds in Baden nach Abzug der Lasten und Verwaltungskosten dazu zu verwenden, um für arme kranke Personen aus den anspruchsberechtigten Landorten der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden, und zwar nach dem Willen des Stifters ohne Unterschied des Bekenntnisses die Kosten der Aufnahme in das Armenbad zu Baden zu bestreiten oder zur Bestreitung solcher Kosten Beiträge zu leisten. Nebstdem dürfen daraus auch Unterstützungen anderer Art zum Zwecke der Verpflegung armer Kranker der oben bezeichneten Orte gewährt werden.

Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Stiftungserträgnisse für das Jahr 1893 sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe der Heimathsorte unter Anschluß eines ärztlichen Krankheitszeugnisses einzureichen.

Nach Anfluß dieser Frist hat der Armenrath sämtliche Bewerbungen mit seiner Aeußerung hinsichtlich der Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit der einzelnen Bittsteller dem vorgelegten Gr. Bezirksamte vorzulegen.

Karlsruhe den 1. März 1893.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung im Jahr 1892 betr.

Nr. 5073. Auf Veranlassung des Vorstands der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bringen wir nachstehend die Grundlagen zur allgemeinen Kenntniß, nach welchen im diesseitigen Amtsbezirk die Umlage der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1892 erfolgt:

Die Gesamtzahl der abgeschätzten Arbeitstage beträgt für die ermittelten 5611 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1480 800.

Bei dem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst von 600/510 M und dem hieraus berechneten Tagesarbeitsverdienst von 2/1 M 70 S stellt sich der Arbeitswerth, mit welchem der Amtsbezirk an dem Gesamtbedarf der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1892 Theil zu nehmen hat, auf 2 560 950 M

Nach Verhältnis dieses Arbeitswerthes hat der Bezirk die Summe von 7938 M 94 S aufzubringen und es entfällt auf je 100 M Arbeitswerth ein Betrag von einunddreißig Pfennig.

Durlach den 14. März 1893.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Maul- und Klauenseuche in Palmbach betreffend.

Nr. 5445. Nachdem in Palmbach im Stalle des Heinrich Kräutler die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird verschärfte Stallsperr gemäß Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1890 Nr. 12,285 angeordnet.

Durlach den 18. März 1893.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Die Messen und Märkte im Großherzogthum Baden im Jahr 1894 betreffend.

Nr. 5201. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit nächstem Boten bezw. durch die Post je 1 Exemplar des von dem statistischen Bureau bearbeiteten Verzeichnisses der im Jahr 1894 im Großherzogthum stattfindenden Messen und Märkte zur Kenntnisknahme

und Aufbewahrung mit dem Auftrage, daß, falls sich in demselben Unrichtigkeiten oder Mängel zeigen sollten, dies alsbald anher anzuzeigen wäre.

Durlach den 15. März 1893.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Die Auszüge aus den Civilstandesregistern für das Erbschaftsbetr.

Nr. 1457. Die Herren Personenstandesbeamten des Amtsgerichtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß dieselben, wie die Formulare zu gewöhnlichen Registerauszügen — Dienstweis. §. 13 — auch die nach der Verordnung vom 29. Oktober 1892, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 577, für Heeresersatzangelegenheiten zugelassenen vereinfachten Formulare von der Expeditor des Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe kostenfrei beziehen können und daß die an die letztere hierwegen gerichteten Schreiben, wenn mit dem Vermerk „Militaria“ versehen, portofrei befördert werden.

Durlach den 18. März 1893.

Großherzogliches Amtsgericht II.: Stricker.

Tagesordnung für die Sitzung des Bezirksraths am Mittwoch den 22. März, Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über: Verwaltungssachen:

- a. öffentliche: 1. Die Errichtung eines Ziegelbrennofens durch Ziegler Friedrich Trautwein in Weingarten betr. 2. Den Schuldentilgungsplan der Gemeinde Wöschbach betr. 3. Gesuch der Gemeinde Wilferdingen um Erlaubniß zur Theilung von Liegenschaften unter dem gesetzlichen Maß betr. b. geheime: 4. Die Ernennung von Schatzungsräthen in Singen und Wilferdingen betr. 5. Die Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere betr. 6. Die Feststellung des Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betr. 7. Die Förderung der Krebszucht betr. 8. Die Verbescheidung der Gemeinderrechnungen von Grünwettersbach, Hohenwettersbach und Kleinmteinbach betr. Durlach, 16. März 1893. Großh. Bezirksamt: Holzmann.

Dünger-Versteigerung in Karlsruhe (Gottesau).

Montag den 27. März, Vormittags 9 Uhr, wird der Matrasen-Dünger aus den Stallungen der 4., 5. und 6. Batterie versteigert.

II. Abtheilung 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14. Söllingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen werden am Samstag den 25. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathhause zu Söllingen die dem Goldarbeiter Gg. Adam Künzler und seinen 3 Kindern daselbst gemeinschaftlich gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag so gleich erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

1. Nr. 114. 2 Nr 77 Meter, die Hälfte Hofraithe mit darauf erbautem zweiflügeligen Wohnhause,

wovon hierher gehört: die Hälfte, d. i. der zweite Stock mit Speicherkammern, Küche und besonderem Balkenkeller, Schweinestall, halber Scheuer, gemeinschaftlicher Scheuertenne, Hälfte Viehstall und Holzschoppen, Holzremise und

Nr. 5566. 1 Nr 98 Meter Grasrain in der Flichlos, neben Bernhard Billy Wth., Gemeindegeweg 2c. in der Kirchgasse, tax. 2300 Mk. 2/3.

Nr. 5564. 3 Nr 17 Meter Garten in der Flichlos, neben dem Fußpfad und Chri. Eduard Giesinger, taxirt zu 140 Mk.

4. Nr. 1513. 3 Nr 24 Meter Futterstück im Hodelter, neben Heinrich Armbruster und Chri. Rothweg's Erben, taxirt zu 70 Mk. Durlach, 16. März 1893. Schultheiß, Großh. Notar.

Schultheiß, Großh. Notar.

Fruchtpreise. In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Früchte-Gattung, Eintr., Verkauf, Mittelpreis pro 50 Pfd. It lists prices for various grains like Kernen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinschmalz 90-100 Pf. Butter 110 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf., 50 Kilogr. Neu Mt. 4.75, 50 Kilogr. Stroh (Roggen) Mt. 3.25, 50 Kilogr. Dinstroh Mt. 3.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32.

Durlach, 18. März 1893. Das Bürgermeisterramt.

Geld-Anerbieten.

Aus dem Stadtalmosen- und Hospitalfond ist ein Kapital von 1050 Mark auf vorschriftsmäßigen Pfandvertrag auszuleihen.

Durlach, 13. März 1893. Der Gemeinderath: H. Steinmetz. Siegrist.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 tapezirten Zimmern und Glasabschluß nebst aller Zubehör ist auf 23. Juli zu vermieten Pfaffenweg 5.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnis-Voranschlags für 1893 betreffend.

Schlussberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnis-Voranschlags für 1893 wird

Mittwoch den 22. März,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause stattfinden.

Zur Mitwirkung werden auch alle Diejenigen eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 M. gemeindesteuerpflichtig sind.

Diesen Steuerpflichtigen steht es frei, ihre Einwendungen bei der Berathung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen.

Durlach, 13. März 1893.
Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.

Siegrist.

Durlach.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. März
Fortsetzung der Versteigerung in der Hauptstraße Nr. 59 dahier, und zwar:

Vormittags 9 Uhr anfangend:

- 2 Fässer grüne Erde, 1 Faß grüne Farbe, 1 Faß Rauhbaumbeize, 1 1/2 Ztr. Englischroth, 3 Fässer Goldbader, 6 Ztr. Bleiweiß, 1 Ztr. Eisenlack, 3 Säcke Blauholz, 1 Faß Schwerspath, 7 Säcke Hausroth, 11 Säcke Ocker, 3 Fässer Terra Siena, 7 Buch Blattgold, 1 Faß Caput mortuum, 10 Ztr. Oeschwärze und sonst verschiedene Farben, 5 Ballon Schwefelsäure, 1200 Liter Weinessig und Essigsprit, 1 Kiste Eisenvitriol, 1 Schlitten.

Nachmittags 1 Uhr anfangend:

- Vinsen, Erbsen, Ories, Zwetschgen, Sago, Wische, Schwefelschnitten, Pfeffermünzthee, Sichorie, Zündhölzer, Rauch- und Kautabak, 1 Ztr. Baselinsefett, 25 Säcke Fettlaugenmehl, 50 Packete Ammonin, Nellen, Wachs, verschiedenes Gewürz, Käse, Garmin für Konditor, Essenzen, Zimmt und Sonstiges.

Durlach, 20. März 1893.
Fleisch,
Gerichtsvollzieher.

A u c.

Fahrniß-Versteigerung.

Alt Andreas Selter Eheleute lassen

Mittwoch den 22. März,
Vormittags 8 Uhr,
in ihrem Wohnhause, Kelterstraße Nr. 45, folgende Fahrnisse öffentlich versteigern:

- 1 Stuh, 1 Zweispänner- und 1 Einspännerwagen, 1 Brittschenwägelchen, 1 Paar Heuleitern, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterschneidmaschine, 1 Windmühle, 1 Rübemühle, 1 Dunglachfab, 1 Weinslutte, 1 Herbstzuber, einige Ztr. Heu, 40—50 Ztr. Dickrüben, eine Parthie Bohnensieden, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonst noch verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.
Aue, 17. März 1893.

Kathreiner's bekannten

Kneipp's Malzkaffee

stets frisch bezogen empfiehlt
Philipp Luger.

Geschäfts-Empfehlung.

Um irrigen Ansichten vorzubeugen, mache die verehrliche Einwohnerschaft Durlachs und der Umgebung hierdurch ergebentlich aufmerksam, daß ich mein Geschäft auch für die Folge weiter führen werde. Durch Aufgabe meines Engros-Geschäftes bin ich in die Lage versetzt, meinem Detail-Geschäft die größte Sorgfalt widmen zu können und werde ich stets bemüht sein, meine werthen Abnehmer bei streng reeller Bedienung mit bester Waare zu befriedigen.

Achtungsvollst

Carl Vollmer.

Dezimal-, Tafel- & Haushaltungs-Waagen

und Gewichte, Fleischhackmaschinen, Rudelschneidmaschinen, Saftpresen, Gewürz- und Pfeffermühlen, Messerputzmaschinen und Fußbänke, sowie Wasch- und Bringmaschinen, Waschwangen etc. empfehlen sehr billig

Gebrüder Schmidt beim Rathbaus.

Donaueschinger

Pferde- und Fohlenmarkt

am 5. April 1893.



Ausfahrprämien je 50 Mark für Händler oder Private, welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 7. April 1893.

Preis des Looses 2 Mark oder 2 1/2 Franken.

Gewinne:

- 1 Paar Pferde, Werth ca. 2000 Mk.,
- 1 Paar Pferde, Werth ca. 1800 Mk.,
- 1 Pferd, Werth ca. 1000 Mk.,
- 65 Reit- und Wagenpferde und Fohlen,
- 2 zweispännige landwirtschaftliche Wagen,
- 2 plattirte Chaisengeschirre,
- 1 Fuhrgeschirr, zweispännig,
- 4 einspänn. lackirte Chaisengeschirre mit Kammedeckel,
- 6 einspänn. lackirte Chaisengeschirre ohne Kammedeckel,
- 30 Pferdedecken,

113 Gewinne

im Gesamtwerthe von 42,000 Mark.

Es werden 30,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Georg Nitte dahier zu beziehen.

Donaueschingen, 30. Dezember 1892.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei

August Geiger, Friseur in Durlach.

Spar- & Darlehenskassenverein Wilferdingen,

E. G. m. u. R.

Zur Bilanz pro 31. Dezember 1892.

Zahl der Mitglieder bei Beginn des Jahres	395.
Zugegangen im Laufe des Jahres	56.
Ausgeschieden im Laufe des Jahres	451.
Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres	22.
Wilferdingen den 16. März 1893.	429.

Der Rechner: Gg. Ad. Kröner.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermieten

Jägerstraße 4.

Zimmer, ein gut möblirtes, Gröhinger Straße 1a, 2. St.

Kornstroh,

6 Zentner, hat zu verkaufen
Wilh. Wagner am Markt.

Mesger- Lehrling.

Ein kräftiger Junge kann auf Ostern oder später in die Lehre treten bei

Christian Krieg,
Mesger und Würstler.

Dickrüben.

60—70 Zentner, hat zu verkaufen
Adam Walschburger Wb.
in Aue.

MAGGI'S

Suppenwürze erhöht den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben in Flaschen zu 65 Pfennig bei

Fr. Barz.

Seere Flaschen werden billigst nach Gilt.



Nächsten

Mittwoch

wird

geschlachtet

im Saum.

Ein gelber Kanarienvogel ist gestern (Sonntag) entflohen. Es wird gebeten, denselben gegen große Belohnung abzugeben
Berrenstraße 23.

Schönes

Filder-Sauerkraut

ist noch zu haben bei
Wilh. Wagner am Markt.

Maschinenschlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Accorbarbeit in der

Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik
Baer & Rempel,
Bielefeld.

Ein Krankenfahrstuhl

ist billig zu verkaufen
Karlsruhe, Waldstraße 5.

Ein Laufmädchen

wird gesucht
Hauptstraße 62.

Weinhefe

kauft jedes Quantum
F. Odenheimer,
Branntweimbrennerei, Karlsruhe.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller wird auf April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Acker, Morgen am

Beg, ist zu verpachten
Karlsruher

Wohnortstadt 56.

Technicum Karlsruhe

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule

Vorstandschaft Prof.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—